



Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereichlichen Verkehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudering Kreisstelle
Wildbad. - Druckerei: Enzthalbote & Co., Wildbad; Wetzheimer Druckerei Filiale Wildbad. - Postfachkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Millimeterzeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellensuche
3 Pf.; im Textteil die 10 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. - Rabatt nach vorangehendem Tarif. - Schluss der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Zwangsversteigerung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg.
Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 11

Februar 479

Montag den 14. Januar 1935

Februar 479

70. Jahrgang

Der Schicksalstag an der Saar

Die Nacht vor der Abstimmung

Saarbrücken, 13. Jan. Die letzte Nacht trennt nun das Saar-
gebiet noch von seinem Freiheitstage. Diese Nacht war erfüllt
von den Feuern der Hoffnung. Schön und strahlend wie eine
Braut zum Hochzeitstage, hat sich nun das Saargebiet geschmückt.

Steht man auf dem Homburger Schloßberg, dann schweift der
Blick weit über verschneites saarlandisches Land. Der Gesang
der Glocken in der Pfalz vermischt mit den Homburger Glocken
zu einer braulenden Symphonie mit herrlichen Akkorden.

Stehen wir am Samstagabend, dann schweift der
Blick weit über verschneites saarlandisches Land. Der Gesang
der Glocken in der Pfalz vermischt mit den Homburger Glocken
zu einer braulenden Symphonie mit herrlichen Akkorden.

Feuer auf den Kärntener Bergen
Klagenfurt, 13. Jan. Wie im Jahre 1920 vor der Kärntener
Volksabstimmung, so brannten auch am Vorabend der Saar-
abstimmung auf den Kärntener Bergen die Feuerlöcher der Frei-
heitsfeuer.

Zeitungen am Abstimmungstag verboten
Saarbrücken, 13. Jan. Der Präsident der Regierungskommission,
Knox, hat am Samstag folgende Verordnung erlassen:
Am Sonntag, den 13. Januar 1935, ist die Verbreitung sowie
der Vertrieb sämtlicher periodischer und nichtperiodischer Druck-
schriften, soweit sie im Saargebiet erscheinen, verboten.

Vertrauliche Sitzung des Völkerrundrates
Genf, 13. Jan. Der Völkerrundrat hat sich am Samstag kurz
nach 12 Uhr zu einer vertraulichen Sitzung versammelt. Die
Sitzung wurde um 13 Uhr unterbrochen. Es wird bekannt, daß
der Rat beschloß, einen Aufruf an die Saar-
bevölkerung zu richten, in dem diese ermahnt wird, die
Ruhe zu bewahren.

Saar-Aufruf des Völkerrundrates
Genf, 13. Jan. Der Völkerrundrat trat um 13.20 Uhr von
neuem zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über den in-
zwischen fertiggestellten Entwurf für den Aufruf an die Saar-
bevölkerung Beschluß zu fassen. Der Aufruf hat folgenden
Wortlaut:
„Am Vorabend der Volksabstimmung hat der Völkerrundrat

den Wunsch, an die Saarbevölkerung einen feierlichen Aufruf zu
richten. Er bittet sie, durch ihre Ruhe und Würde zu bekunden,
daß sie sich der Bedeutung der Abstimmung, zu der sie aufgerufen
worden ist, bewußt ist.

Großzügige Geste Deutschlands

Saarbrücken, 13. Jan. Der vor einigen Wochen auf deutsches
Gebiet geratene Separatist Ernst Braun und der Führer der
saarländischen marxistischen Arbeiterjugend, Bartisch, waren
wegen der Grenzüberschreitung in Deutschland festgenommen wor-
den. Sie sind jetzt noch vor der Abstimmung auf Anordnung des
Saarbevollmächtigten, Gauleiter Bürdel, freigelassen worden und
im Saargebiet bereits wieder eingetroffen.

Unterredung Simon-Laval

Genf, 13. Jan. Sir John Simon und Laval hatten
am Samstag nachmittag eine Aussprache, die etwas länger als
eine Stunde dauerte. Sie haben sich dabei über alle außen-
politischen Probleme unterhalten, die nach ihrer Mei-
nung eine schnelle Lösung erfordern.

Einzelheiten über die wichtige Unterredung der beiden Staats-
männer sind nicht mitgeteilt worden. Von englischer Seite
wünscht man anscheinend das Geheimnis über die englischen Ab-
rüstungspläne mindestens bis nach der Kabinettsitzung vom
Montag so weit wie möglich zu wahren.

Die Abstimmung an der Saar ist vorbei. Alles hat sich in
größter Ruhe und Ordnung vollzogen, bis auf wenige kleine
Störungen. In manchen Orten haben bis zu 100 Prozent
der Abstimmungsberechtigten abgestimmt.

Tagespiegel.

Als letzte Schifane hat Herr Knox die Sonntagsausgaben
der Zeitungen verboten. In Saarlouis wurde ein umfang-
reicher Munitionslager entdeckt und in Reunkirchen sind
bei einem Kommunisten fünf Zentner Flugblätter mit ge-
fälschten Mitteilungen beschlagnahmt worden.

In den letzten Tagen haben ununterbrochen Verhandlungen
der Emigranten mit der französischen Regierung statt-
gefunden und Frankreich hat alle Vorkehrungen getroffen,
die Saarflüchtlinge aufzunehmen.

In einer Sitzung des Völkerrundrates am Samstag
wurde beschlossen, einen Aufruf an die Saarbevölkerung zu
erlassen.

Sir John Simon und Laval hatten in Genf eine Unter-
redung, bei der auch über die Saar gesprochen und einer
schnellen Entscheidung um das Schicksal der Saar vor dem
Völkerrundrat zugestimmt.

Man glaubt auch heute in Genf, für den Fall einer klaren Volks-
entscheidung an der Saar eine schnelle grundsätzliche Entscheidung
in Genf voraussetzen zu können, selbst wenn noch technische Ein-
zelfragen späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben müssen.

Ueber die Unterredung wird noch bekannt, daß der Besuch
Lavals in London zwischen dem 24. und 28. Januar stattfinden
werde. Damit wäre also ausreichend Zeit gegeben um bei gutem
Willen vorher die Saarfrage endgültig zu bereinigen.

Standin spricht im Rundfunk

Paris, 13. Jan. Ministerpräsident Standin hielt am Samstag
auf einem Esplanade der Alliance Democratique eine durch Rundfunk
verbreitete Rede, in der er im wesentlichen die wirtschaftlichen
Maßnahmen seiner Regierung und die bevorstehende Justizreform
behandelte.

Der Abstimmungstag

Saarbrücken, 13. Jan. Die weltgeschichtliche Entscheidungs-
stunde der deutschen Saar ist angebrochen. Deutsche Menschen
von nah und fern sind herbeigeeilt, um im umstrittenen Deutsch-
land-Grenzraum heute, am 13. Januar 1935, ihr freudiges Be-
kenntnis zu Volkstum und Vaterland abzulegen.
Frühe Dämmerung lag noch über den verschneiten Dächern
des Saargebietes, als am Sonntag morgen um 8.30 Uhr aller-
orts in 800 Wahllokale die Eröffnung der Volksabstimmung
im Saargebiet durch die neutralen Vorsitzenden der Wahlbüros
feierlich erklärt wurde.

Alt und jung für Deutschland

Saarbrücken, 13. Jan. Der heutige Abstimmungssonntag wird
nicht nur als ein glänzendes Bekenntnis für Deutschland, son-
dern auch als ein Musterbeispiel deutscher Disziplin und Selbst-
beherrschung in die Geschichte eingehen. Aus allen Teilen des
Saargebietes laufen Berichte über den heutigen Vormittag ein,
die übereinstimmend eine überaus große Zahl beteilig-
ter, ausgezeichnete Stimmung und einen sehr ruhigen und
disziplinierten Verlauf des Tages melden.



Das Saargebiet reist

Ruhiger Verlauf der Wahl

Saarbrücken, 13. Jan. Der Wahltag prägte dem Saargebiet schon in den allerfrühesten Morgenstunden sein Gesicht auf. Überall in den Orten sah man Ordner der Deutschen Front und große Mengen von Automobilen mit dem weiß-blauen Schild „Motordienst“. Die Bezeichnung „Deutsche Front“, die sich gleichfalls auf diesen Schildern befand, mußte entfernt werden; aber auch so wußte jeder, daß es sich hier um die hilfsbereiten, deutschbewußten Autofahrer des Saargebietes handelt. Schon um 8 Uhr fanden in den meisten Orten vor dem Wahllokal große Mengen von Menschen, die recht schnell abstimmen wollten, insbesondere Berufstätige, denen daran lag, schnellstens wieder an ihren Wohnort zu kommen. Die Abstimmungsbestimmungen sehen nämlich vor, daß jeder an dem Ort abstimmen muß, an dem er am Stichtag im Jahre 1919 wohnte. Und so erlebt man es, daß ganze Familien nach den verschiedensten Orten unterwegs sind. Da treffen wir auf eine Saarbrücker Beamtenfamilie; der Mann muß nach Metz, die Frau nach St. Wendel, und die fünf ebenfalls schon wahlberechtigten Kinder nach fünf weiteren Orten des Saargebietes, in denen sie geboren sind. Ganze Familien werden auseinandergerissen, und manche Leute haben bei den schlechten Verkehrsverhältnissen fast eine Tagereise zurückzulegen, um ihrer Wahlpflicht genügen zu können. Aber sie scheuen diese Mühe nicht. Wir sahen Arbeiter aus dem tiefen Waldgebiet des Saarlandes kommen, die 9 Kilometer zu Fuß im Schnee gehen mußten, um das Wahllokal zu erreichen; denn es war eine weitere Merkwürdigkeit dieser Wahl, daß nicht an jedem Ort ein Wahllokal befand, wie das bei sonstigen Wahlen der Fall ist, sondern daß die Einwohnerschaft aus 7, 8, teilweise bis zu 15 Orten in einem größeren Orte abstimmen mußten. Dadurch war ein riesiger Schlepperdienst bereitzustellen, der aber von der Deutschen Front musterträglich organisiert worden ist.

Eigenartig war das Wahlsystem in Saarbrücken. Dort wurde alphabetisch abgestimmt. So mußten sämtliche Wähler aus Saarbrücken fast quer durch die ganze Stadt zu einem in einem Vorort gelegenen Wahllokal fahren. Im Rathaus stimmten küniglicherweise die Einwohner von Adam bis Cohn ab, in einem Wahllokal sämtliche Schmidt... und Verwechslungen konnten bei dieser großen Fülle gleichlautender Namen natürlich nicht ausbleiben.

Sämtliche Orte waren geradezu übermächtig schön geschmückt. Ob Wabndt, ob Gau, ob Bles, ob Primsstal, ob St. Wendel, ob Metz, überall zogen sich vom Ortseingang zum Ortsausgang links und rechts der Straße ununterbrochen Tannengirlanden, die entweder die Bäume der Dorfstraße miteinander verbanden oder an besonderen Pfählen angebracht waren. Große Ehrenparaden waren errichtet.

Vor den Wahllokalen stehen überall Angehörige der Deutschen Front mit roten Schildern, auf denen zu lesen war: „Erstes Gebot: Maul halten!“, so fanden denn die Menschen in den Porträumen der Wahllokale, selbst dicht gedrängt, stumm und schweigend, um nicht ihre Stimme durch irgend eine Bewegung oder ein Wort ungültig zu machen. Auch in den Wahlräumen sprachen sie kein Wort, nannten nur ihren Namen, so daß sich der Wahlvorgang völlig lautlos vollzog. In den langen Schlangen aber, die auf der Straße vor den Wahlhäusern selbst warteten, kamen Wit und Humor zu ihrem Recht. Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, und Herr Knox hätte nicht viel Freude an den satirischen Bemerkungen gehabt.

Die fremden Truppen hielten sich überall zurück. Lediglich in Saarlouis standen zwei Lastautos mit Italienern im Stahlhelm alarmbereit und in St. Wendel sah man zwei englische Panzerwagen auf der Straße, sonst war wenig von den Truppen zu bemerken. Ihre Aufgabe wird erst dann einsehen, wenn die Urnen gesammelt nach Saarbrücken transportiert werden.

Eine Reihe von ausländischen Journalisten, die gemeinsam mit deutschen eine Rundfahrt durch das Saargebiet unternommen hatten, war geradezu überrascht und verblüfft von der außerordentlichen Disziplin. Ein Ausländer äußerte: „Nicht nur haben wir eine derartige Disziplin gesehen und eine derartige Organisation. Die Deutschen sind das disziplinierteste und organisatorisch begabteste Volk Europas.“

Aus der nahegelegenen Pfalz trafen am Sonntag noch Sonderzüge mit Abstimmungsberechtigten ein, die beschleunigt nach ihren Abstimmungsorten weitergeleitet wurden.

Uebrigens sehen wir auf unserer Fahrt durch das Saargebiet doch noch eine Zahl: In Merxweiler flatterte oben von einem der vielen Schornsteine des Saargebietes eine vom Sturm zerfetzte Hakenkreuzfahne, die vor vielen Monaten einmal ein Wagenmutter dort hin gebracht hatte und die selbst der mutigste Status quoer nicht herunterzuholen gewagt hätte.

Schluß der Abstimmung

Die Abendstunden im Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Am Abend des Abstimmungstages. Schon gegen 18 Uhr, ist der Andrang in den Wahllokalen fast überall abgeebbt. Im Laufe des Nachmittags hatte der Präsident der Abstimmungskommission, Rhode, eine Rundfahrt durch das Saargebiet gemacht und eine Reihe von Wahllokalen inspiziert. Er hat dabei auch kleine Mißstände abgestellt. Im allgemeinen ist es, von Ausnahmen abgesehen, zu irgend welchen Zwischenfällen bei der Wahl nicht gekommen.

In den Straßen der Stadt Saarbrücken und der anderen großen Städte herrscht am Abend reges Leben. Alle Lokale sind überfüllt. Es ist kaum ein Platz zu bekommen. Und durch die in ihrer Lichterpracht glänzenden Straßen fluten dichte Menschenströme auf und ab. Schon jetzt ist eine ungeheure Spannung zu spüren, und das Gespräch des Abends ist überall der vermutliche Ablauf der Wahl. Es werden Prozentzahlen für die Wahlbeteiligung genannt und Mutmaßungen für das Abschneiden der beiden Richtungen aufgestellt.

Es ist aber müßig, vorher irgend eine Prophezeiung machen zu wollen. Nur eins ist unbedingt sicher: Der Sieg der Deutschen Front. Denn das hat der ganze Tag eindeutig bewiesen. Nirgends sah oder bemerkte man noch etwas vom Status quo. Er war vollkommen in der Verlesung verschwunden.

Abends um 20 Uhr haben die Wahlvorsitzenden und die Beisitzer die von ihnen geschlossenen Urnen und die Wahlprotokolle gesammelt und dann nach den Bahnhofen gebracht, von wo aus sie dann durch von Militär bewachte Sonderzüge nach Saarbrücken übergeführt wurden. Am Montag um 17 Uhr wird mit der Auszählung begonnen werden, zu der über 400 Journalisten aus aller Welt sich angemeldet haben.

Separatistischer Beisitzer aus dem Wahllokal verwiesen

Saarbrücken, 13. Jan. In Mettlach wurden zwei separatistische Beisitzer im Wahllokal von dem neutralen Vorsitzenden mehrmals getügt. Einer von ihnen mußte sogar aus dem Wahllokal verwiesen werden.

Saarabstimmungsergebnisse ab Dienstag früh 7 Uhr

Berlin, 13. Jan. Der deutsche Rundfunk wird am Dienstag den 15. Januar, ab 7 Uhr früh die Ergebnisse der Saarabstimmung bekanntgeben.

Beschlagnahme von Flugblättern

Saarbrücken, 13. Jan. In Neunkirchen konnten nachts bei dem Kommunisten Wille fünf Zentner Flugblätter beschlagnahmt werden. Es handelt sich bei dem beschlagnahmten Material ausnahmslos um gefälschte Mitteilungen und Erlasse der Deutschen Front, die als von der Kreisleitung Neunkirchen stammend bezeichnet wurden.

Munitionsfund in Saarlouis

Saarbrücken, 13. Jan. Bei dem Juden Paul Levy in Saarlouis wurde durch eine polizeiliche Hausdurchsuchung ein umfangreiches Munitionslager französischer Ursprungs entdeckt. Die Polizei konnte 8 Sprengbomben, 200 Schuß Parabellum-Munition und 30 Kilogramm Ersatz beschlagnahmen. Levy wurde sofort verhaftet.

Dienstag Arbeitsruhe im Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Die Deutsche Gewerkschaftsfront veröffentlicht folgende Aufrufe:

An die Bevölkerung des Saargebietes!

Es ist bekannt, daß spätestens am nächsten Dienstag, dem 15. Januar d. J., das Abstimmungsergebnis zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht wird. Es ist zu verstehen, daß aus Anlaß dieses historischen Geschehens kein Saardeutscher in Grube oder Hütte oder Kontor eingesperrt sein will. Damit alle unmittelbar das Ergebnis der Abstimmung in ihrer Befahrung in Empfang nehmen können, ruft hiermit die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar und der Gesamtverband Deutscher Arbeitnehmer aller saardeutschen Volksgenossen auf, am Dienstag der Arbeit fernzubleiben. Dieser Tag ist für uns Saardeutsche der größte Feiertag, den wir bisher erleben dürfen. Die Volksgenossen, die die Pflicht haben, lebenswichtige Funktionen in den Betrieben auszuüben, müssen das Opfer bringen und auf ihrer Arbeitsstätte erscheinen. Aber alle übrigen Arbeiter, Angestellten und Gruben-

Ihrer Stelle weder das eine noch das andere tun, sondern die Bekanntheit als gestern erst geschlossen betrachten.“

„Danke gehorsam!“
„Hoffen Sie denn, der Dame so oft zu begegnen?“
„Nun... Frau von Werdenring allerdings nicht.“
„Sondern...?“
„Das gnädige Fräulein — meine Kusine Klementine!“

Und jetzt konnte Just sich über den Widerschein des Feuers auf dem korrekten Gesicht seines Prokuristen wundern.

Der Abend hatte sich vollkommen in der Bibliothek ausgebreitet. Nur das Licht des Kamins gab dem weiten Zimmer eine schwache Beleuchtung. Und in diesem traulichen Schein überkam Just der innige Wunsch, mit seinen Gedanken allein sein zu können.

Theophilus seines Gefühl für menschliche Regungen kam augenblicklich diesem Wunsch nach. Er erhob sich vorsichtig und nahm die Nachtenmappe unter den Arm. Dann wartete er gehorsam, daß der Chef ihn verabschieden sollte.

„Haben Sie allerherzlichsten Dank, lieber Springer, für Ihren Besuch. So angenehm ist mir die Zeit in den letzten Tagen nicht vergangen. Kommen Sie nur recht bald wieder, wenn ich mit den Besuch in der Sieberei noch verlagern müßte. Sie werden ja nun öfter in die Hauptstadt fahren, nicht wahr? Dann erzählen Sie mir immer etwas von Ihrer Kusine!“

„Danke gehorsamst für das Interesse des Herrn Baron.“

Und selbstamertweise vergaß Theophilus diesmal den schnarrenden Ton und die klappenden Sohlen. Es lag ein herzliches, gutes Lächeln auf seinem Gesicht... als hätte er etwas sehr Liebes gedacht.

Dann rief er sich erschrocken zusammen und befand sich auf die Ehrerbietung, die er wohl zum erstenmal beinahe außer acht gelassen hätte. Er knickte seinen Oberkörper zu einem steifen Winkel nach vorn. Adieu die

bedienstete — einerlei, wer es auch sei — müssen am Dienstag durch Arbeitsruhe ihrer Freude über den Sieg Deutschlands Ausdruck geben. Keiner darf fehlen.

An die Arbeitgeber und Behörden des Saargebietes!

Ihr werdet es verstehen, daß unser saardeutsches Volk das Bedürfnis hat, in einer Feierstunde das Abstimmungsergebnis entgegenzunehmen. Darum ersuchen wir Sie, auf sich aus zu beschließen: Der 15. Januar 1935 ist Feiertag auf der ganzen Linie. An diesem Tage wird in unseren Betrieben nicht gearbeitet.

Die Rechtslage nach der Abstimmung

In der großen Rede in Kaiserslautern hat der Saarbevollmächtigte des Reichsanzlers, Gauleiter Bürdel, sich ausführlich mit der Rechtslage für die Abstimmung im Saargebiet beschäftigt. Die wichtigsten Bestimmungen sind im Artikel 49 des dritten Teils des Versailler Vertrages und in den Paragraphen 34 ff. der Anlage zu diesem Teil enthalten. Allgemein gilt darnach die Bestimmung, daß nach Ablauf von fünfzehn Jahren die Bevölkerung des Saargebietes sich für die Souveränität zu entscheiden hat, unter die sie zu treten wünscht. Ist das geschehen, so hat der Völkerverbund das Wort.

Der Artikel 49 sagt in Paragraph 35:

Der Völkerverbund entscheidet, unter welcher Staatshoheit das Gebiet gestellt werden soll, unter Berücksichtigung des durch die Volksabstimmung ausgedrückten Wunsches:

a) Für den Fall, daß der Völkerverbund für das ganze Gebiet oder für einen Teil desselben die Aufrechterhaltung der durch den Vertrag und die vorliegende Anlage geschaffenen Verwaltungsordnung beschließen sollte, verpflichtet sich Deutschland schon jetzt, zugunsten des Völkerverbundes auf seine Staatshoheit zu verzichten, so wie es der Völkerverbund für notwendig erachtet. Es ist dessen Sache, durch geeignete Maßnahmen die endgültig eingeführte Verwaltungsordnung den dauernden Interessen des Gebiets und den allgemeinen Interessen anzupassen.

b) Für den Fall, daß der Völkerverbund für das ganze Gebiet oder für einen Teil desselben die Vereinigung mit Frankreich beschließen sollte, verpflichtet sich Deutschland schon jetzt, Frankreich in Ausführung der entsprechenden Entscheidung des Völkerverbundes alle seine Rechte und Ansprüche auf das von dem Völkerverbund im einzelnen festgesetzte Gebiet abzutreten.

c) Für den Fall, daß der Völkerverbund für das ganze Gebiet oder einen Teil desselben die Vereinigung mit Deutschland beschließen sollte, ist es Sache des Völkerverbundes, für die Wiedereingliederung Deutschlands in das von dem Völkerverbund im einzelnen festgesetzte Gebiet Sorge zu tragen.

Gauleiter Bürdel hat die Rechtslage, die sich nach dem Wortlaut dieser Paragraphen und den allgemeinen Bestimmungen ergibt, eindeutig dargestellt. Der Völkerverbund ist darnach verpflichtet, die Bestimmung über das künftige Schicksal des Saargebietes in dem Sinne zu treffen, wie die Mehrheit der abstimmungsberechtigten Saarländer sich am 13. Januar entscheidet. Der Völkerverbund hat nun den Willen des Saargebietes zu vollziehen. Gauleiter Bürdel hat gleichzeitig die Auslegungsfunktion der Emigranten und Separatisten gebührend zurückgewiesen, die in ihrem Sinne die vorstehenden Paragraphen umzudeuten und zu verfälschen versuchen. Aus durchsichtigen Gründen möchten die Emigranten und Separatisten diese Bestimmungen so auslegen, daß das Saargebiet entsprechend der Hundertzahl geteilt werden müsse, die sich bei den Stimmen für die Rückkehr nach Deutschland und für den Status quo ergibt. Das ist eine politisch und juristisch vollkommen unmögliche Auslegung. Die Frage der Teilung könnte für den Völkerverbundstheoretisch überhaupt nur dann aufstehen, wenn eine Reihe zusammenhängender Abstimmungsbezirke, die in ihrer Gesamtheit ein lebensfähiges Staatsgebilde ausmachten, mit absoluter Mehrheit der Stimmberechtigten sich für den Status quo entscheiden würden. Praktisch ist dieser Fall genau so ausgeschlossen wie etwa ein entsprechendes Abstimmungsergebnis zugunsten Frankreichs. Deswegen wird die Entscheidung des Völkerverbundes nach der Abstimmung nur lauten können: Bedingungslos Rückkehr des Saargebietes nach Deutschland.

Saargebiet wird geschlossene Einheit im neuen Reich

Berlin, 12. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Das Saargebiet wird bei der Rückgliederung in der geschlossenen Ein-

Abgabe der tadellosen Lackstiefel zusammen und ergriff in tief niedergebogener Haltung achtungsvoll die ihm herzlich hingestreckte Hand des Chefs. Dann schritt er in seinem tänzelnden, jugendlichen Gang der Türe zu.

Als er sich dort noch einmal verneigend umwendete, sagte Just -- wie ganz gleichgültig hin --: „Ach ja... das fernere Geschick der anderen Dame interessiert mich natürlich auch. Erfundigen Sie sich, bitte, auch nach ihr -- und erzählen Sie mir dann auch von Frau von Werdenring!“

Und er wunderte sich, wie ihm auf einmal der Name so leicht von den Lippen ging.

Als der Diener Franz nach dem Fortgang Theophils an die Bibliothek klopfte, klang zu seinem Erstaunen des Herrn „Herrin!“ kräftiger als je vorher.

„Holen Sie von meinem Arbeitstisch das Manuskript, Franz. Das in der Eichenkassette auf dem Büchertisch. Oder noch besser -- bringen Sie mir nur die Abschrift herauf, hören Sie? Nur die Abschrift! Und sagen Sie dem gnädigen Fräulein, ich wäre, bis zum Abendessen allein gelassen zu werden, weil ich sehr Wichtiges zu lesen hätte.“

Als im Foyer der Villa das Gong zu Tische rief, war Just noch immer nicht über die erste Seite des Werkes gekommen. Er hatte nichts getan, als die Schriftzüge der geliebten Hand betrachtet und seinen Gedanken nachgesonnen.

Wie hatte doch der wunderliche Theophil gesagt? „Man darf dem Leben keine Herrschaft über sich inräumen, wenn man ihm befehlen will.“

Und nun sah er da und dachte immer wieder darüber nach, wie er diesem Leben noch einmal das gestorbene Glück abgewinnen könnte.

Mehr und mehr Schritten glitten heimkehrend draußen vorbei. Der Schnee knarrte und knirschte unter ihren Rufen. Das melodische Seltlingel ihrer Glöckchen schlug wie ein fernes, heimattrantes Läuten durch den Winterabend, der wie ein tiefer, tiefer Frieden über den weißen Dächern der Großstadt lag. — (Fortsetzung folgt).

SUSE

Der Liebe Leid

und Glück.

Roman von Robert Fuchs-Vista.

Verboten.

„Danke gehorsam!“ Die Stimme schnarrte und die Abgabe klappten. Noch eine Note energischer als sonst. „Also, ich erinnere die gnädige Frau nur an die Bekanntheit von ganz früher. Leider konnte sie sich meiner überhaupt nicht entsinnen. Dagegen verblüffte mich, der ich -- wie der Herr Baron so gültig saß -- mit meinem goldigen Gemüt ihr die Verlegenheit ersparen wollte, durch die glatte Frage nach dem Geschäftsgang der Fabrik. Sie habe gehört, daß Herr v. Hartmann schwer erkrankt sei -- ob es denn ohne den Herrn Baron in der Sieberei ging -- und wie das Befinden des Kranken jetzt wäre. Ich hatte die Freude, der gnädigen Frau von der bedeutenden Besserung berichten zu können. Sie nahm das mit großer Teilnahme hin. Ja, ich muß sogar sagen: mit dem offenen Ausdruck der Freude.“

Just verhielt sein Gesicht, als ob ihn das Kaminsfeuer blende. Als er die Hand wieder sinken ließ, trugen seine Wangen eine leichte Röte.

Theophil dachte über die merkwürdigen Lichtreflexe nach, die so ein offenes Feuer plötzlich auf einem Gesicht hervorbringen könne. Dann mahnte ihn Just zum Weitersprechen.

„Ja, ich weiß nun gar nicht, wie ich mich weiterhin zu verhalten habe? Wünscht die gnädige Frau, daß ich mich der Bekanntheit von früher erinnern soll? Sie läßt mich darüber leider im unklaren. Sie will mich gar nicht kennen -- und fragte im Lauf der Unterhaltung doch auch wieder, wann das Werk des Herrn Baron erscheinen würde. Ja, gegen meine Kusine erwähnte sie sogar der persönlichen Bekanntheit mit dem Herrn Baron.“

„Dann, mein lieber Herr von Springer, würde ich an

heit übernommen werden, in der es in den Jahren des Kampfes um sein Deutschtum zusammengestanden hat. Saar und Pfalz werden ferner zu einem einheitlichen Gau der NSDAP, unter dem Gauleiter des Gaues Rheinpfalz, Josef Würfel, zusammengefaßt werden. Gauleiter Würfel, der Saarbevollmächtigte des Reichslanzlers, ist zugleich zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saargebietes bestellt worden.

Die Flucht aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 13. Jan. Nachdem die Führer der Separatisten den Wahlkampf verloren gegeben haben, treffen sie jetzt überall Vorbereitungen für die Flucht. Die von ihnen verführten Arbeiter lassen sie im Stich und bringen sich selbst nach Frankreich in Sicherheit. Wie es heißt, sind in den letzten Tagen große Ueberweisungen von saarländischen Banken nach Frankreich erfolgt, und zwar sind die Konten eines Teiles der Freien Gewerkschaften nach Frankreich überwiesen worden.

Bei den Kommunisten wird bereits gepackt, da sie am 15. Januar endgültig ihre Räume verlassen müssen. Sie verlegen ihre Geschäftsstelle nach Lothringen. Ebenso standen am Samstag vor dem Gebäude der Saarbrücker Volkstimme Möbelwagen; also auch dort beginnt man die Ueberführung nach Frankreich vorzubereiten. Nach Auskunft von Arbeitern der Volkstimme ist ein Teil der Maschinen bereits abmontiert und soll nach Straßburg geschafft werden.

Was wird aus den Saar-Emigranten?

Französische Vorbereitungen für ihre Aufnahme

Paris, 13. Jan. Wie dem „Petit Journal“ aus Neuchâtel gemeldet wird, sind an der französischen Grenze im Hinblick auf die Saarabstimmung gewisse Vorkehrungen getroffen, um etwaige Emigranten aus dem Saargebiet aufzunehmen. Elf Abteilungen mobiler Garde seien aufgestellt worden, um die Emigranten sofort aus dem Grenzgebiet abzuführen und in innerfranzösische Departements weiterzuleiten. Die französischen Behörden sollen, wie das Blatt behauptet, für den Empfang von 40 000 Flüchtlingen Vorkehrungen getroffen haben, was eine hohe Schätzung bedeute.

Budapest, 13. Jan. Die Berichte der nach dem Saargebiet entsandten Sonderberichterstatter der ungarischen Blätter enthalten interessante Einzelheiten über die „Rückzugsmannöver“ der für den Status quo kämpfenden Emigrantenkrafte und schildern die im Zuge befindlichen Maßnahmen zur Aufnahme des nach dem deutschen Sieg erwarteten Zustroms der Saarflüchtlinge nach Frankreich. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß auf französischer Seite das Spiel jetzt als verloren angesehen wird.

Aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfährt der Sonderberichterstatter des „Magyarhaz“ daß auf Anordnung des französischen Innenministers eine Sonderkommission an der Saarabstimmung teilnehmen soll, um die Grenzfragen zu kontrollieren und nach der Abstimmung den Uebertritt unbefugter Elemente nach Frankreich zu verhindern. In den letzten Tagen hätten ununterbrochen Verhandlungen der Emigranten mit der französischen Regierung über die Aufnahme der Saarflüchtlinge in Frankreich stattgefunden. Die französische Regierung rechne damit daß etwa 30 000 marxistische und kommunistische Emigranten nach Frankreich flüchten würden. An verschiedenen Stellen seien in den an das Saargebiet angrenzenden französischen Departements Konzentrationslager zur Aufnahme der Flüchtlinge errichtet worden. Die vaterländischen französischen Verbände hätten jedoch schärfste Verwahrung bei der Pariser Regierung gegen diesen neuen Einbruch marxistischer Elemente eingelegt.

Der Sonderberichterstatter schildert dann die außerordentliche Erbitterung, die im Saargebiet unter den marxistischen Elementen darüber herrsche, daß Frankreich, dem sie jährelang gute Dienste erwiesen hätten, ihnen in dem gefährlichen Augenblick trotz des Eingreifens einflussreicher Persönlichkeiten das Galtrecht in Frankreich verweigern wolle. Der Sonderberichterstatter stellt fest, daß gegenwärtig die vereinigten links eingestellten Kräfte der ganzen Welt im Saargebiet für die Aufrechterhaltung des Status quo kämpfen, da ohne jeden Zweifel der Status quo in kürzester Zeit zu der vollständigen Annexion des Saargebietes durch Frankreich führen würde. Der Ausbruch eines offenen Kampfes zwischen der Saarbevölkerung und den Emigranten wäre völlig unvermeidlich, wenn in schärfstem Gegensatz zu dem Willen des Saarvolkes der Status quo beibehalten würde.

Vorgänger der Saarabstimmung

Grenzgebiete stimmten ab: Schleswig, Marienwerder, Allenstein, Oberschlesien — Kärnten blieb bei Oesterreich

Die Volksabstimmung, mit der die Saarbevölkerung ihr Deutschtum vor der Weltöffentlichkeit proklamierte, schließt den Reigen der Abstimmungen ab, die als Folgeerscheinung des Versailles Diktats in den verschiedenen Grenzgebieten der Mittelmächte, vor allem Deutschlands, vorgenommen werden mußten. Allerdings wurden lebenswichtige Grenzänderungen in der Geschichte bisher niemals durch Volksabstimmungen allein entschieden, sondern sie bestätigten entweder Entscheidungen, die bereits mit Waffengewalt herbeigeführt worden waren, oder die Abstimmung fand in Gebieten statt, über deren Zuteilung bei den Siegern keine Einigung zu erzielen war.

Während die Saarabstimmung drei Fragen zur Entscheidung stellt: die Rückgliederung nach Deutschland, den Anschluß an Frankreich oder die Beibehaltung des Status quo, stand bei den anderen nach dem Weltkriege veranstalteten Volksabstimmungen die abstimmungsberechtigte Volksgruppe immer nur vor der Alternative: Verbleiben beim Heimatland oder Angliederung an einen fremden Staat. Bei all diesen Abstimmungen war Voraussetzung, daß der Abstimmende das zwanzigste Lebensjahr erreicht habe, im Abstimmungsgebiet geboren oder seit längerer Zeit dort ansässig sei. Internationale Kommissionen verwalteten die Abstimmungsgebiete Schleswig, Allenstein und Marienwerder, Oberschlesien und jetzt auch das Saargebiet. Nur in Kärnten, dem einzigen nach dem Versailles Diktat vorgesehenen österreichischen Abstimmungsgebiet, war von fremder Verwaltung frei geblieben. Zu den Regierungs- und Abstimmungskommissionen in Oberschlesien, Allenstein und Marienwerder — dazu noch in Oedenburg, wo nach dem Uebereinkommen von Benedig eine Volksabstimmung veranstaltet wurde — gehörten nur Angehörige der Siegerstaaten. In Schleswig waren der Abstimmungskommission noch zwei Vertreter neutraler Länder angegliedert, und in Kärnten gehörte der Kommission noch ein Vertreter



Im Evangelischen Gemeindehaus St. Johann (Saarbrücken) werden nach beendeter Abstimmung die Urnen aus dem ganzen Saargebiet entleert und die abgegebenen Stimmen gezählt und ausgewertet.

Oesterreichs und Jugoslawiens, der an dem Volksentscheid beteiligten Mächte, an.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, fanden alle Volksabstimmungen der Nachkriegszeit nur an der deutschen und österreichischen Grenze statt. Nordischleswig hatte man in zwei Zonen eingeteilt, von denen die südliche erst abstimmen sollte, wenn die nördliche für Dänemark votiert hätte. 91,5 Prozent betrug die Beteiligung bei der ersten Abstimmung, die unter dem Zeichen des Rapp-Bußches vor sich ging und den Dänen über 75 000, den Deutschen nur gut 25 000 Stimmen brachte. Der südliche Teil Nordschleswigs bekannte sich mit etwa 52 000 deutschen gegen etwa 13 000 dänische Stimmen eindeutig für das Bleiben beim Reich. Am 11. Juni 1920 wurde in Allenstein und Marienwerder abgestimmt. Obwohl es den Polen gelungen war, mehrere tausend Stimmberechtigte an der Wahlbeteiligung zu hindern, war die Abstimmung ein überwältigender Erfolg des Deutschtums. 460 103 Stimmen wurden für Deutschland, 15 927 für Polen gezählt, und dabei ist noch besonders beachtlich, daß ein nicht geringer Teil der slawischen Minderheit der Abstimmungsgebiete für den Verbleib in der alten Heimat gestimmt hat.

Die Abstimmung in Oberschlesien, die im März 1921 stattfand, war für Deutschland die wichtigste. Hier ging es um Gebiete, die reiche Kohenschätze bargen. Zwar erschwerten die französischen Mitglieder der Regierungskommission mit ihrer polenfreundlichen Einstellung den Erfolg der deutschen Sache nach Kräften, zwar bedeuteten die 15 000 interalliierten Truppen in Oberschlesien eine gewaltige Belastung für die deutsche Bevölkerung, aber Deutschland blieb mit 707 605 Stimmen gegenüber Polen, das 479 359 Stimmen aufbrachte, überlegener Sieger. Die Entscheidung der Völkervereinigung, die auf Einspruch der Polen — in vierzehn Kreisen überwog die deutsche Stimmenzahl, nur in den Bezirken von Pleß und Niederschlesien 105 728 polnischen Stimmen 46 593 deutschen gegenüber — herbeigeführt wurde, trug den polnischen Ansprüchen über die neue Grenzziehung weitgehend Rechnung und trennte auch an Polen Gebiete ab, deren Bevölkerung in der Mehrzahl deutsch gestimmt hatte.

Für Oesterreich bestanden zwei Abstimmungsgebiete: Kärnten und Oedenburg. Das Oedenburger Gebiet, in dem die Abstimmungshandlung volle drei Tage dauerte, ging mit 15 334 ungarischen gegen 8227 österreichischen Stimmen für Oesterreich verloren. — Das Kärntner Abstimmungsgebiet, das wie Schleswig in zwei Zonen geteilt war und auch zonenweise abstimmen mußte, entschied sich trotz aller Schikanen Jugoslawiens, das die Grenzzone verwaltete, während Oesterreich die Binnenzone unterstellt war, mit über 22 000 Stimmen gegen reichlich 15 000 jugoslawische Wähler eindeutig für das Verbleiben bei Oesterreich. Alle Umdeutungsveruche, die vorgenommen wurden, blieben erfolglos.

In all diesen Abstimmungen der Nachkriegszeit, in denen fast zwei Millionen Grenzbewohner um ihre Meinung befragt wurden, stimmten 1 275 013 Stimmberechtigte für den Verbleib bei ihrer bisherigen Heimat, und nur 614 129 waren dagegen.

Eröffnung der Reichspressechule

Berlin, 12. Jan. Im Hause der Deutschen Presse wurde die Reichspressechule eröffnet. Der Leiter der Schule, Regierungsrat Werner-Christian, übergab dem Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gruppenführer Weiß, den ersten Kursus des jungen Nachwuchses. Gruppenführer Weiß dankte im besonderen Reichsminister Gäßbels, durch dessen Initiative die Reichspressechule zustande gekommen sei. Er führte dann in großen Zügen folgendes aus: Die deutsche Reichspressechule steht einzigartig in der Welt. Der nationalsozialistische Staat schaffe hier den Nachwuchs für morgen, der sich der Verantwortung für seine hohe Aufgabe im neuen Reich voll bewußt sein wird. Das große Experiment wird gelingen, da es gelingen muß. Die Forderungen an den deutschen Journalisten sind äußerste Pfllichterfüllung, Standesbewußtsein, Disziplin, Mut, Tapferkeit und grenzenlose Liebe zu seinem Vaterland. Der Journalist von gestern, der Soldner einer gewissenlosen Presse, ist tot. Der Soldat einer neuen Zeit wird herangezogen. Die Forderungen der Reichsregierung an die Reichspressechule sind, den Charakter zu schulen, die Besten auszuwählen und diese Besten nach allen Kräften zum Wohle der deutschen Presse zu fördern. Nach ihm sprach Staatssekretär Junk. Mit kernigem Humor, der die Herzen des Nachwuchses im Fluge eroberte, plauderte er mit seinen jungen Kameraden. Er dankte Hauptmann Weiß für die aufopfernde Arbeit zur Errichtung der Pressechule. Die Aufgabe des Schriftleiters ist eine Staatsaufgabe.

Pläne der Reichsbahn für 1935

Weitere Verkehrsbeschleunigung

Berlin, 12. Jan. Der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, äußerte sich dem Hauptgeschäftsführer des Beamtennachrichtendienstes gegenüber über die Pläne der Reichsbahn für 1935. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Wirtschaftsbelebung auch im Jahre 1935 anhalten und voraussichtlich das Ausmaß von 1934 noch übertreffen werde. Die Fürsorge der Reichsbahn gelte besonders der Beschleunigung des Güterverkehrs. Dabei sei u. a. auch an die Neueinrichtung schnellfahrender Güterzüge bis zu 90 Stundenkilometer gedacht. Auf dem Gebiete des Personenverkehrs sei zur Zeit eine systematische Durcharbeitung der D-Zugs-Jahrespläne im Gange, deren Ziel darin bestehe, durch Verringerung der Fahrzeiterfahrungen und durch Heraufhebung der Höchstgeschwindigkeit bis auf 120 Stundenkilometer die Fahrzeiten zu kürzen. Eine weit höhere Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer werde bei den in Aussicht genommenen Schnelltriebwagen-Verbindungen erzielt werden. Neben diesen Maßnahmen sei im Nahverkehr eine Verdichtung des Fahrplans beabsichtigt. Für die erste Umstellung seien Teile des Ruhrbezirks, des Rhein-Main-Gebietes und andere Gegenden mit ähnlichen Verkehrsverhältnissen in Aussicht genommen. Ueber die Tarifpolitik erklärte Generaldirektor Kleinmann, daß eine Aenderung der angemessenen Tarifhöhe nicht geplant sei. Wohl aber werde die Reichsbahn wie bisher bemüht sein, die deutsche Wirtschaft durch Sondermaßnahmen zu unterstützen. Hinsichtlich der Personentariife lasse sich nur sagen, daß nach wie vor die Abfahrt bestehe, die Grundtarife dann zu senken, wenn die Finanzlage dies zulasse.

Die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsbahn sollen auch im Jahre 1935 fortgesetzt werden. Die Reichsbahn hat für diese Zwecke Ausgaben von rund 1,6 Milliarden RM. in Aussicht genommen. Zum Schluß erklärte Kleinmann, daß die Reichsbahn schon lange wieder ein rein deutsches Unternehmen sei, das dem Reiche bzw. dem deutschen Volke selbst gehöre. Jeder Eisenbahner fühle sich als verantwortlicher Diener des Reiches und treuer Gefolgsmann unseres Führers Adolf Hitler.

Der 18. Januar und der 30. Januar in den Schulen

Berlin, 12. Jan. Reichsminister Rust ordnet in einem Erlaß an, daß am 18. Januar, dem Tag der Gründung des Deutschen Reiches, in allen ihm unterstellten Schulen Reichsgründungsfeste veranstaltet werden. Die Feste soll zweckmäßig unter Ausfall der letzten Unterrichtsstunde an den Vormittagsunterricht angeschlossen werden.

Gleichzeitig ordnet der Minister an, daß am 30. Januar des Regierungsantritts des Führers und Reichslanzlers und damit des Geburtsages des nationalsozialistischen Staates in würdiger Weise gedacht wird. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage nicht aus.

Geburtsanschlüsse des Führers für Göring und Rosenberg

Berlin, 12. Jan. Der Führer und Reichslanzler hat folgenden Glückwunsch an Reichsminister Göring geschickt:

„Lieber Göring, nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegen. In alter Kampfgemeinschaft herzlich
Ihr Adolf Hitler.“

An Reichsleiter Rosenberg sandte der Führer folgenden Glückwunsch:

„Zu Ihrem heutigen Geburtstag sende ich Ihnen herzlichste Glückwünsche. In alter Freundschaft
Ihr Adolf Hitler.“

Frost, Schnee und Wölfe in Rumänien

Bukarest, 11. Jan. Nach starkem schneeelosem Frost haben nunmehr in ganz Rumänien harte Schneestürme eingesetzt. Der Straßenverkehr ist in manchen Gegenden vollkommen lahmgelegt. Auch der Eisenbahnverkehr kann nur mit großer Mühe aufrechterhalten werden. Aus verschiedenen Ortschaften wird das Auftauchen starker Wölfe gemeldet. Ein Dorf unweit von Bistritz wurde von Wölfen heimgesucht. Die Dorfbewohner flüchteten vor den ausgehungerten Tieren in die Häuser. Die Wölfe drangen in die Stallungen ein und zerrissen einen großen Teil des Viehs. Ein zehnjähriges Mädchen wurde buchstäblich aufgefressen. Mehrere Menschen sind dem Frost zum Opfer gefallen. Die Stürme am Schwarzen Meer wüthen weiter. Das Schwarze Meer ist an der Küste in einer Breite von 600 Meter zugestoren.

Auch Schneefälle in Rom

Rom, 12. Jan. Die Kältewelle über Oberitalien hält an. Mailand verzeichnet 9 Grad unter Null. Aus Mittelitalien bis weit hinunter nach dem Süden des Landes wird Schneefall gemeldet. Auch Rom und die Campagna sind Samstag früh unter einer dünnen Schneedecke. Von größeren Schneefällen wird nach der abriatischen Küste hin berichtet, fast bis hinunter nach Bari. In der Provinz Ancona fiel bis zu 30 Zentimeter Schnee. Die für Sonntag angelegten Fußballspiele mußten abgesagt werden.

Kommunistische Propaganda bei der amerikanischen Marine

Washington, 12. Jan. Konteradmiral Woodward der der amerikanischen Marineleitung angehört, besprach in einem Vortrag auch die kommunistische Propaganda in der amerikanischen Kriegsmarine. Diese Propaganda, so sagte er, sei zu einer wirklichen Bedrohung der nationalen Verteidigung geworden. Sie habe einen Umfang angenommen, der große Besorgnis verursache. Nicht nur die amerikanischen Marinestationen, sondern auch die Schiffe fremder Mächte, die zu Besuch in Amerika weilten, seien die Zielscheibe einer systematischen Verteilung aufrührerischer Flugblätter. In den Werften der Marine werden das Marinepersonal und die Zivilarbeiter so sehr in kommunistischem Sinne bearbeitet, daß man die Sabotage des Kriegsschiffbaues befürchten müsse.

Sokales

Wildbad, 14. Januar 1935.

Ein guter Sportsonntag Der gestrige Sonntag war endlich einmal so recht ein Sonntag wie die Jugend und alle, die Freude am Wintersport haben, ihn sich wünschen. Bei 3-4 Grad Kälte und zeitweise heftigem Schneetreiben wuchs die Schneedecke von Zentimeter zu Zentimeter, so daß die Schneeverhältnisse vom Sommerberg bis Kaltenbrunn ideal zu nennen waren. Auf dem Schübungsfeld herrschte reges Treiben und über die sprungerprobte Schanze ging mancher schöne Sprung. Schon am Samstag brachten die Züge zahlreiche Wintersportler; den Haupt-

trupp fröhlicher Schläufer in den buntesten Farbenmischungen angetan brachten die Jügel am Sonntag vormittag, man zählte etwa 2500 Schläufer, davon brachte der Wintersportsonderzug von Pforzheim allein 1250. Nach den langen Wintertagen machte auch die Bergbahn ein gutes Geschäft und der erste Schiffsportler Sonntag dürfte auch die Gaststätten befriedigt haben.

Treuekundgebung. Gestern Abend hielt die Hitlerjugend und der BdM. auf dem Adolf-Hitlerplatz eine Treuekundgebung für unsere Brüder im Saargebiet ab. Punkt 6 Uhr marschierten die Formationen mit fröhlichem Gesang durch die König-Karlstraße zum Adolf-Hitlerplatz. Dort angekommen sangen die Formationen das Saarlied. Hierauf wurden die Worte des Führers, die er bei seiner Rede auf dem Ehrenbreitstein an die Saarbevölkerung hielt, nochmals vorgelesen. Das Kampflied der Jugend „Unsere Fahne flattert uns voran“ bildete den Schluss der würdig verlaufenen Kundgebung.

Schneebericht. Sommerberg: Schneehöhe 17 cm, 1 cm Neuschnee, Pulver, bedeckt, - 2,8°, Schi gut. Grünhütte: 30-35 cm Schnee, 2 cm Neuschnee, Pulver, bedeckt, - 3,5°, Schi gut. Kaltenbrunn: 35-40 cm Schnee, 2 cm Neuschnee, Pulver, bedeckt, - 3,5°, Schi gut.

Württemberg

Besuch der württ. Hochschulen

Im Winterhalbjahr 1934/35 besuchten die Universität Tübingen 2455 (darunter weibliche 253), die Technische Hochschule Stuttgart 1116 (333), die Landw. Hochschule Hohenheim 180 (4) Studierende; davon sind Württemberger an der Universität Tübingen 1435 (Nichtwürttemberger 1020), an der Technischen Hochschule Stuttgart 688 (428), an der Landw. Hochschule Hohenheim 76 (104). An der Universität Tübingen studieren: Evang. Theologie 602, Kathol. Theologie 231, Rechtswissenschaft 336, Wirtschaftswissenschaft 45, Medizin 605, Zahnheilkunde 139, Philosophie, Philologie, Geschichte, Kunst 244, Mathematik und Naturwissenschaften 92, Chemie 34, Pharmazie 37; an der Technischen Hochschule Stuttgart studieren: Architektur 310, Bauingenieurwesen 195, Geodäsie 33, Maschineningenieurwesen 270, Elektrotechnik 105, Chemie 101, Hüttenwesen 2, Pharmazie 21, Mathematik 15, Naturwissenschaften 14, Technische Physik 42, Allgemeine Wissenschaften 8.

Ministerpräsident Mergenthaler in Ulm

Ulm, 12. Jan. Am Freitag erhielt die neugegründete Meisterschule Ulm, die in den Räumen des Niederländerhofes untergebracht ist, den Besuch von Ministerpräsident Mergenthaler. Lagerführer Bühler begrüßte den Gast und übernahm die Führung durch das Lager. Der Ministerpräsident ließ sich die einzelnen Arbeitstechniken von den anwesenden Lehrmeistern und Schülern erklären. Er sprach sich sehr anerkennend über das in den praktischen Arbeiten geleistete aus und fand das Schulungslager als eine glückliche Lösung der Verbindung von Theorie und Praxis. Die zukünftigen Meister erhalten hier die vielseitigste Ausbildung. In einer Ansprache führte der Ministerpräsident noch u. a. aus: Wir vergraben uns nicht in Stuttgart in unseren Ämtern, sondern wir gehen in das Land hinaus und wollen die Wirklichkeit sehen. Ich habe einen sehr guten Eindruck von Ihren Arbeiten erhalten und mich überzeugt, daß auch mit bescheidenen Mitteln Wertvolles geleistet werden kann. Wir brauchen wieder Höchstleistungen, um unserer Umwelt den Stempel der deutschen Kultur aufzudrücken. Jeder Nationalsozialist weiß, daß von ihm Höchstes verlangt wird, nicht nur politisch, sondern auch im Beruf. Um Höchstes leisten zu können, sind auch Opfer notwendig. Der Lagerführer dankte dem Gast für seinen Besuch und seine Worte. Ministerpräsident Mergenthaler beschäftigte dann noch mit seinem Gefolge die Magiruswerke unter Führung von Direktor Treß.

Stuttgart, 12. Jan. (60 Jahre alt.) Am 14. Januar kann der Ehrenbürger der Technischen Hochschule Stuttgart, der bekannte Kulturphilosoph, Arzt, Musiker, Menschenfreund und Tatschrift Albert Schweitzer seinen 60. Geburtstag begehen. Im Frühjahr 1913 gründete er in Lambarene (Franz. Kongo) ein bescheidenes Spital. Obwohl Mitbegründer der Pariser Bachgesellschaft und Mitarbeiter der französischen Mission wurde er während des Krieges interniert. Von besonderer Bedeutung wurde sein Werk über Johann Sebastian Bach, wie denn Albert Schweitzer selbst einer der stärksten Interpreten des großen Musikers auf der Orgel geworden ist.

Neue Tribüne. Diese Woche haben Besprechungen und Besuche stattgefunden, angelehnt des riesigen Andrangs, der bei dem bereits ausverkauften Länderspiel Deutschland - Schweiz mit über 50 000 Personen zu erwarten ist, eine Erhöhung der Zuschauerplätze zu erreichen. Zunächst ließ sich die Sitzplatzmänglichkeit der Tribünen 1 und 2 um 3200 erhöhen. Ferner hat sich der Deutsche Fußballbund nach weitgehendem Entgegenkommen der Stuttgarter Stadtverwaltung entschlossen, eine neue Tribüne auf seine Kosten zu erstellen. Auf dieser Tribüne können weitere 5000 Personen Platz nehmen, so daß sich ein Gesamtkapazitätvermögen der Kampfbahn von 58 000 Personen ergibt.

Urach, 12. Jan. (Vermi.) Kreispfleger Christ. Scheidle wird seit etwa acht Tagen vermißt. Er verließ Urach am 29. Dezember, wobei er die Absicht äußerte, für drei bis vier Tage zur Erholung ins Gebirge zu gehen. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm.

Göppingen, 12. Jan. (Aufreißer Tatertappt.) Der 24jährige Eugen Wader von hier stahl aus dem Vorrat einer hiesigen Gastwirtschaft ein Fahrrad und wurde gerade dabei erwischt, als er es wegbringen wollte. Um den täglich vorkommenden Fahrraddiebstählen wirksam entgegen zu treten, bestrafte das Amtsgericht den Fahrraddiebstahl ganz exemplarisch. Als abschreckendes Beispiel sprach es acht Monate Gefängnis aus und behielt den Verurteilten, der das Urteil annahm, gleich in Haft.

Heilbronn, 12. Jan. (Wahinger Eisenbahnzusatzen) Wie erinnerlich, ist am 6. Dezember v. Js. der Schnellzug Paris-Wien auf dem Reichsbahnhof Waiblingen-Enz infolge heftigen Zusammenstoßes mit einem Lastkraftwagen, der durch die offene Schranke gefahren ist, entgleist und mit dem dahinter befindlichen Packwagen umgestürzt. Die Verhandlung soll vor der Großen Strafkammer Heilbronn bereits am Mittwoch, 30. Januar, stattfinden.

Heilbronn, 12. Jan. (Mufflung.) Der seit 32 Jahren bestehende Frauenverein hat sich aufgelöst. Ueber das aus Stiftungen herrührende Vermögen wurde wie folgt verfügt: 18 200 RM. gehen an die Stadtverwaltung als

Grundstock für eine in Aussicht genommene Hausfrauen-Schule, während 5000 RM. als Darlehen der Hausfrauen-Berufsorganisation für den Erwerb eines Hauses in Württemberg bereits überwiesen sind.

Redarjulm, 12. Jan. (Seltene Gäste.) Am Redar bzw. Redaranal bei Redarjulm ließen sich am Freitag zirka 50 Wildenten und Plathühner nieder, die man sonst sehr selten in dieser Gegend sieht. Außerdem sind hier noch weitere in der Gegend seltene Gäste eingetroffen: Möven, die laut schreiend den Redaranal bevölkern. Ferner gibt es auch eine Reihe Fischreier, die ihr Domizil hier suchen.

Calw, 13. Jan. (Eingemeindung.) In einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte von Calw und Alzenberg ist auf dem Calwer Rathaus der Eingemeindungsvertrag zwischen der Stadtgemeinde Calw und der Nachbargemeinde Alzenberg, gültig ab 1. April 1935, unterzeichnet worden.

Schmalfelden O. Gerabronn, 13. Jan. (Erfroren.) Frau Lene Hachtel, die 62 Jahre alte Ehefrau des Totengräbers Hachtel, wurde seit Mittwoch Abend vermißt. Sie wurde nur am Freitag bei Bössendorf erfroren aufgefunden. Vermutlich ist die geistig etwas krankhafte Frau die ganze Nacht umhergelaufen und vor Erschöpfung schließlich eingeschlafen.

Giengen a. Br., 13. Jan. (Tragischer Unglücksfall.) Frau Margarethe Weber geb. Fröhlich kam am Freitag auf tragische Weise ums Leben. Sie wollte auf dem Gasherd etwas zubereiten. Da befahl sie ein plötzliches Unwohlsein, verbunden mit einem Schwindelanfall, der so heftig war, daß sie mit dem Gesicht nach vorne zu Boden fiel und sich dabei Verletzungen an Stirn und Wangen zuzog. Beim Fall muß sie den Gaszuleitungsschlauch mit losgerissen haben. Infolge ihrer Ohnmacht konnte sie die ihr drohende Gefahr nicht abwenden und wurde gasvergiftet. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Freidingen O. Tübingen, 13. Jan. (Jagdgil.) Dem Jagdaufscher Karl Stehle, Jägerhaus, gelang es, ein zwei Zentner schweres Wildschwein zu erlegen. Zwei Kugeln streckten die in der Nähe von Freidingen aufgespürte Sau auf einem Fluchtversuch nieder.

Totenliste aus Stuttgart

Harr, Paul, Nachwächter, Gablenberg, 35 J.; Glabach, Dorothea, Frau, 72 J.; Böhringer, Dorothea, Frau, Ostheim, 76 J.; Köhle, Rosine, Frau, 85 J.; Schüle, Martin, Privatmann, 83 J.; Klenz, Lina, Frau, Kallental, 37 J.; Rothermundt, Martha, Frau, 72 J.; Rahms, Hermann, Prokurist, 60 J.; Hauser, Gottlob, Schuhmachermeister, 84 J.; Hoeben, Paul, Major a. D., Bad Cannstatt, 66 J.; Hajenlamp, Mathilde, Frau, 82 J.; von Au, Karoline, Frau, Weilmündorf, 58 J.; Nonnenmacher, Wilhelm, Bearbeiter, Bad Cannstatt, 61 J.; Grau, Fritz, Mechaniker, Gaisburg, 68 J.; Endrek, Julie, Frau, 39 J.; Dethlefs, Max, Buchdruckermeister, 78 J.; Erb, Ernst, Reggermeister, 48 J.; Mähler, Franz, Händler, 63 J.

Totenliste aus dem Lande

Balingen: Kaufmann Alb. Haug, 37; Clebronn O. Bradenheim: David Schül, 77; Eberhardzell O. Waldsee: Witwe Walburga Rauher, 78; Gründahl O. Leutkirch: Landw. Mathias Jodel, 66; Markelsheim O. Mergenthaler: Weihenwärtler a. D. Joh. Bauer, 86; Mergenthaler: Schneidermeister Leopold Herrmann; Obergraut O. Leutkirch: Bauer Josef Locher, 57; Singenweiler O. Tettnang: Maria Reuch geb. Santer, 56; Schnaitheim: Eisendreher G. Ruoff, 33 Jahre alt.

Das Wetter

für Dienstag

Der nördliche Tiefdruck hat Einfluß auf die Wetterlage gewonnen und Schneefälle verursacht. Im Osten und Westen befinden sich Hochdruckgebiete, die zeitweilig zur Geltung kommen dürften, so daß für Dienstag unbeständiges und mäßig kaltes, aber vorübergehend aufklärendes Wetter zu erwarten ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kennziffer der Großhandelspreise vom 9. Januar 1935. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. Januar auf 101,2 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (101,0) um 0,2 v. H. erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,7 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,0 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,1 (plus 0,3 v. H.).
Opfer des spanischen Aufstands. Das Blatt „La Tierra“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste an Menschenleben, die die Oktober-Revolution gefordert hat. Darnach beläuft sich die Zahl der Toten auf 1355, wovon 248 auf Seiten der Truppen und Polizei zu verzeichnen sind. Verlegt wurden 2951 Personen, darunter 900 Soldaten, Gendarmen und Polizisten.

Sabotageprojekt in Sowjetrußland. In Omsk begann ein Projekt gegen eine Gruppe von Ingenieuren und Technikern der Omsker Lokomotivfabrik Kudsutal, die der wirtschaftlichen Sabotage und gegenrevolutionärer Umtriebe beschuldigt werden. Einige der Angeklagten sollen u. a. versucht haben, die Herstellung von Lokomotiven zu verhindern.

Hungermarsch in Paris gescheitert. Der Hungermarsch der Arbeitslosen von Paris und Umgebung, der trotz polizeilichen Verbots von der marxistisch-kommunistischen Ein-

heitsfront für den Samstag nachmittags angelegt war und dessen Ziel die französische Kammer sein sollte, ist schließlich gescheitert. Zwar verließen verschiedene Außenbezirke, ihre Arbeitslosen in geschlossenem Zuge in die Stadt einmarschieren zu lassen, alle Einsparungsmaßnahmen waren aber durch starke Polizei- und Gendarmerieaufgebote besetzt und jeder Versuch einer Zusammenrottung wurde im Keime erstickt.

Schwere Kerkerstrafen in Wien. Vor dem Wiener Militärgerichtshof wurde der Prozeß gegen die Brüder Dr. Walter Ott und Ingenieur Rudolf Ott beendet. Dr. Walter Ott wurde zu lebenslänglichem, Ingenieur Rudolf Ott zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die beiden Brüder waren beschuldigt, am 25. Juli nach Belden am Wörther See gefahren zu sein, um den dort auf Urlaub weilenden Bundespräsidenten gefangen zu setzen und ihn zur Anerkennung der Regierung Hinteln zu zwingen. Die Angeklagten bestritten im Verhör, irgend eine Gewalttat geplant zu haben und erklärten, lediglich eine Aussprache mit dem Bundespräsidenten in Aussicht genommen zu haben.

Von einer Ratte angenagt. In Erpel bei Köln machten die Eltern eines dreijährigen Kindes eine furchtbare Entdeckung. Als sie zu dem plötzlich schreienden Kind ins Zimmer eilten, fanden sie das Kind in seinem Bettchen am Mund und den Händen blutend vor. Eine Ratte hatte die Lippen und das zur Abwehr ausgestreckte Händchen angenagt. Der Arzt stellte Rettungsmöglichkeiten fest. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

Delbrand in einem amerikanischen Hafen. Im Hafen von Newark (New Jersey) verursachte eine Explosion an Bord des Landdampfers „Berrin“ der Continental-Oil-Company einen Brand, der auf den Pier und ein nahegelegenes Lagerhaus der Sunoil-Company übergriff. Mehrere tausend Tonnen Schmieröl im Lagerhaus explodierten. Das Gebäude brannte in wenigen Minuten nieder. Die Flammen schlugen 60 bis 70 Meter hoch.

Der Sport vom Sonntag

Vorrunde um den Fußball-Bundespokal

In Halle: Gau Mitte - Gau Südwest 3:2 nach Verl.

Punktkämpfe der süddeutschen Gaue

Gau Württemberg: Stuttgarter Riders - Ulmer FB 0:2; 1. SV Ulm - SpB. Göppingen 5:0; Stuttgarter SC - FC. Bödingen 2:1; SpFr. Eßlingen - VfB. Stuttgart 1:3.

Gau Baden: VfB. Karlsruhe - VfR. Mannheim 2:1; SV. Waldhof - VfR. Redarau 2:3; 1. FC. Pforzheim - FC. 08 Mannheim 3:2.

Gau Bayern: 1860 München - FC. Augsburg 4:1; Bayern München - SpBgg. Weiden 2:2; Jahn Regensburg - SpBgg. Fürth 1:3; 1. FC. Nürnberg - FC. Schweinfurt 0:2:2.

Punktkämpfe der württ. Bezirksklassen

Abteilung Unterland: VfB. Sontheim - SpB. Heilbronn 0:2:4; FB. Kornwestheim - Germania Bietigheim 4:2; SpFr. Raulsen - Heilbronner SpBgg. 1:8; SpB. Redarjulm - Sp. Bgg. Prag 1:0.

Abteilung Stuttgart: SpBgg. Bad Cannstatt - VfR. Gaisburg 4:0; FB. Metzingen - TSB. Mühlert 1:6; SpBgg. Untertürkheim - MTV. Stuttgart 2:1; TSB. Baihingen - SpB. Winnenden 2:0; ASV. Botnang - FB. Badnang (in Badnang) 1:2.

Abteilung Hohenzollern: SpB. Meßingen - FB. Ebingen 2:4; SpB. Neulingen - TG. Balingen 4:0; FC. Dödingen - SpFr. Tübingen (in Tübingen) ausgefallen.

Abteilung Schwarzwald: SC. Schwenningen - Riders Lauterbach 7:1.

Abteilung Bodensee: VfB. Friedrichshafen - FC. Mengen 2:2; SpB. Weingarten - FB. Ravensburg 3:3; Wacker Biberach - FC. Lindenberg 4:2.

Abteilung Alb: VfR. Heidenheim - TSB. Kirchheim 3:2; FC. Eßlingen - VfR. Aalen 2:0; Normannia Gmünd - TSB. Giengen 1:2; SpB. Schorndorf - Eintracht Neu-Ulm 2:1; FB. Geislingen - Riders Bödingen 1:1.

Schwäbische Schneelaufmeisterschaft

Mit rund 400 Meldungen hatte die Schwäbische Schneelaufmeisterschaft am Samstag und Sonntag in Freudenstadt einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Fast war es des Guten zu viel, denn die große Masse war der kleinen „Klasse“ gar manchmal im Weg. Es gab seit längerem in einer württembergischen Meisterschaft den Sieg des Vertreters eines anderen Gaues, Richard Morath-Schlussee vom Klub Schwarzwald, der auch den Langlauf am Samstag gewonnen hatte, folgte in der Kombination mit deutlichem Vorsprung, nachdem er im Sprunglauf mit der Note 281,1 und sicheren Sprüngen von 35, 39 und 37 Meter den dritten Platz belegte. Im Sprunglauf blieben vor ihm nur der Norweger Randmod Sörensen, der mit der Note 347 und Sprüngen von 46, 48 und 49 Meter alle bisherigen Reiten auf dieser Schanze übertraf, sowie der Schwäbischer Alfred Herrmann mit der Note 285,7. Als bester Schwabe in der Kombination erwies sich der Freudenstädter Erich Brenning, der den dritten Platz belegte. Dieser Ausgang der Meisterschaft war natürlich dadurch begünstigt, daß Schwabens beste Leute Gaiser und Max Fischer nicht am Start waren.

Veranstaltet und Verlag: Buchdruckerei und Bindungsverlag Wildbader Tagblatt. Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Bad. Zs. Bad.) Nr. 12 34 736

Frisch eingetroffen:
Bayr. Landbutter
Pfund 1.34

Otto Voß Niederlage von
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Lager

Eine **kleine** Anzeige ist besser als keine Anzeige

Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

Für den Gau Württemberg-Hohenzollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postcheckkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto der Württ. Landespostkasse Nr. 4900.

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
	FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

Liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt